

Köpfchen statt Faust!

SELBSTVERTEIDIGUNG

Der Pädagoge Ralf Ide hat ein Sicherheitstraining für Kinder entwickelt. Sie lernen, angemessen zu reagieren, wenn es zum Ernstfall kommt.

Jörg Malitzki
Norderstedt

Bei Ralf Ide geht es darbe zu. Wenn der 46-Jährige auf Kinder losgeht, dann dürfe man ein Pädagoge seine Stra runterzu. „F... dich, kleine Schlamp!“ ruft er dem Mädchen mit den blonden Zöpfen zu und schlägt mit einer schweren Holzstange direkt in Richtung des Kopfes. Die Stobenjährlige fackelt nicht lange, sondern geht schnell in Deckung. Dann steht sie wieder auf und grinst ihn an. „Kann ich nicht. Mach' doch mal vor!“ Ralf Ide lachelt zurück: „Erst ausweichen, dann abprallen lassen. Sehr gut gemacht!“ Wenn es immer so liefe, wäre er mehr als zufrieden.

Über verbale und körperliche Gewalt runterzu lässt Ide schon länger nicht mehr die Stirn – zumindest dann nicht, wenn es sich lediglich um „Trockenübungen“ handelt. „Ich weiß, daß ich hart bin. Aber ich bin sehr nahe an der Wirklichkeit“, sagt der Mann, der 1992 als einer der ersten in Deutschland ein spezielles Sicherheitstraining für Kinder entwickelt hat. Der Erziehungswissenschaftler und Studienrat aus Reinfeld macht klar, „worauf es ihm ankommt: „Im Ernstfall geht ein Täter auch nicht zimmerlich mit seinem Opfer um. Ich möchte, daß Kinder lernen, angemessen zu reagieren.“



Geld gegen Gefälligkeiten? Von wegen! Nicki Casley (6) hat im Kursus der Nordersteder Familien-Bildungsstätte gelernt, was sie tun muß. „Hau ab!“ schreit sie den Fremden grimmig an. PHOTO: MALITZKI



So nicht! Ralf Ide (46) und Kursteilnehmerin Kim Nielsen (8) demonstrieren: Mit körperlicher Gewalt können Kinder nichts gegen Erwachsene ausrichten.



So ist's besser! Wer die Gefahr erkennt, kann ihr ausweichen. Janine Meyer (7) hat bei Ralf Ide gelernt, wie sie sich im Ernstfall verhalten muß.

...wenn man nur mit sein Sicherheitstraining für Kinder bei der Nordersteder Familien-Bildungsstätte an. Das Interesse ist enorm. Schließlich wächst mit jedem spektakulären Fall von Gewalt an Kindern der Wunsch vieler Eltern, ihre Jungen und Mädchen möglichst gut vor derartigen Gefahren zu bewahren. Auch aus eigener Erfahrung sind Ide solche Vorkommnisse besser bekannt, als es ihm lieb wäre: Nach zwei Übergriffen auf seinen Sohn zündte sich der vierfache Vater zwangsläufig mit der Frage betauselt, welche Art der Selbstverteidigung

für Kinder Sinn macht. Doch alle herkömmlichen Methoden taugen Ide Erfahrung nach wenig bis überhaupt nicht! Gegen die körperliche Gewalt eines Erwachsenen – so seine Überlegung – kann ein Kind im Zweifelsfall nie etwas ausrichten. Also machte sich Ralf Ide daran, ein praxisstaugliches Konzept zu entwickeln. Sein Resultat: Ki-do! Begrifflich angelehnt an japanische Kampfkunst („Ki“ steht für geistige Kraft, „do“ für den Weg, was Ki-do darauf, Erfahrungen zu verknüpfen, damit Kinder in neck Situation schnell

selbst entscheiden, wie sie sich der Gewalt entziehen – nämlich wahrweise dadurch, der Gefahr auszuweichen, sie ab zu prallen zu lassen oder sie abzutreten. „Nicht klassische Selbstverteidigung, sondern pädagogisch und psychologisch ausgerichtete Selbstsicherheit steht im Vordergrund“, sagt Ide. „Köpfchen statt Faust“ lautet seine Devise!

INFO

Selbstverteidigung und Sicherheitstraining nach den Regeln des Ki-do für Kinder von sieben bis zehn Jahren, nächster Kursus in der Nordersteder Familien-Bildungsstätte: 8. bis 22. April, Kosten: 49 Euro, Info und Anmeldung unter ☎ 040-925 05 11 sowie im Internet unter www.fbf-norderstedt.de

DIE SECHS SÄULEN DES „KI-DO“

Das von Ralf Ide entwickelte Sicherheitstraining „Ki-do“ basiert auf sechs Säulen, die (nicht nur) junge Menschen in Gefahrensituationen beherrzigen sollten:

- 1 Körperprache: Was der Körper zeigt, wirkt auf mögliche Täter viel stärker als das, was der Mund sagen könnte. Eine starke Ausstrahlung signalisiert „Mit mir nicht!“
- 2 Wachsamkeit: Wer über potentielle Gefahren Bescheid weiß,

kann er besser meiden. Wer seine Umgebung aufmerksam wahrnimmt, kann im Ernstfall schneller und besser reagieren.

3 Sensibilität: Kinder spüren oft ganz natürlich, wenn etwas nicht stimmt. Auf diese Gefühle sollten sie vertrauen und entsprechend handeln.

4 Kontrolle: Angst lähmt, Wut macht blind, Schmerz lenkt ab. Wer die Kontrolle über sich behält, kann

Zeit überlegt und überlegen.

5 Gedächtnis: Trotz der Aufregung bei Gefahr sollte sich ein Kind Tabu-merkmale, Ausdruckszeichen und Ähnliches einprägen – und anschließend den Mut anknüpfen, sich nach dem Ernstfall anderen Menschen anzuvertrauen.

6 Farnese: Kinder sollten möglichst früh lernen, auch eigene Auseinandersetzungen gewaltfrei lösen zu können. (jg)

Menschen
helfen
Menschen

Ki-do! Begrifflich angelehnt an japanische Kampfkunst („Ki“ steht für geistige Kraft, „do“ für den Weg, was Ki-do darauf, Erfahrungen zu verknüpfen, damit Kinder in neck Situation schnell